

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **134 (2008)**

Heft 6: **Denkmäler sanieren**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WAKKERPREIS FÜR GRENCHEN



01 Fussballstadion Brühl von 1962. Sein Architekt Carlo Campoleoni war Torhüter des FC Grenchen

Grenchen erhält den diesjährigen Wakkerpreis des Schweizer Heimatschutzes. Die solothurnische Stadt wird für die vielfältigen Aufwertungen des öffentlichen Raums, die sorgsame Weiterentwicklung der Stadt und den respektvollen Umgang mit den Bauten der Nachkriegszeit ausgezeichnet

(pd/rw) Der Industriort Grenchen erlebte in den 1950er-Jahren seine letzte Blütezeit. Aus jener Epoche stammen denn auch zahlreiche bemerkenswerte Industrie-, Kultur- und Wohnbauten. Seit dem Niedergang der Uhrenindustrie in den 1970er-Jahren machte die Gemeinde dann aber schwere Zeiten durch. Das verstädterte Dorf litt unter seiner problematischen städtebaulichen Struktur, der grossen Belastung durch den Verkehr und der schlechten wirtschaftlichen Lage. In den letzten Jahren hat die Gemeinde diese Herausforderungen jedoch angepackt. 1996

leiteten die Behörden Massnahmen ein, um das bauliche Erbe zu pflegen und Strassen und Plätze aufzuwerten. Der Schweizer Heimatschutz würdigt nun diese beharrliche Initiative. Nach Solothurn (1980) ist Grenchen die zweite Wakkerpreisträgerin im Kanton Solothurn.

Die Aufwertung des öffentlichen Raums nahm mit der Umgestaltung des Marktplatzes 1999 ihren sichtbaren Anfang (vgl. TEC21 40/2004). Nach der Eröffnung der Autobahn 2002 konnten das Zentrum von Grenchen vom Durchgangsverkehr befreit und die weitsichtig vorbereiteten flankierenden Massnahmen sofort umgesetzt werden. Es entstand ein fussgängerfreundliches Zentrum, das zum neuen Identifikationspunkt der Stadt wurde.

Die in den letzten Jahren erstellten Neubauten zeugen von einer qualitätsorientierten Stadtentwicklungspolitik, etwa das Wohnheim Rodania im Areal der ehemaligen Uhrenfabrik gleichen Namens. Ein neuer Nutzungs- und Bauklassenplan mit allgemein

verständlichen Leitblättern weist die Richtung für die künftige bauliche Entwicklung. Der bewusste Umgang mit der Bausubstanz aus der Nachkriegszeit zeigt sich in der Sanierung öffentlicher Gebäude, darunter das Schwimmbad des renommierten Bäderspezialisten Beda Hefti (1956) oder das Haldenschulhaus von Hans Dietziker (1964). Mit dem Parktheater von Ernst Gisel besitzt Grenchen zudem einen gut unterhaltenen Vorzeigebau der 1950er-Jahre, der in der Bevölkerung stark verankert ist. Die Stadt wirbt bei der Bevölkerung mit Publikationen, Veranstaltungen und Ausstellungen um Wertschätzung für das Bauerbe aus dem 20. Jahrhundert. Der Schweizer Heimatschutz, der unter dem Motto «Aufschwung – die Architektur der 50er-Jahre» eine Kampagne zum Schutz der Nachkriegsarchitektur lanciert hat, bezeichnet Grenchen in dieser Hinsicht als beispielhaft.

Die Preisübergabe findet an einer Feier am 28. Juni statt. Der mit 20 000 Franken bescheiden dotierte, aber publizitäts- und prestigeträchtige Wakkerpreis wird seit 1972 jährlich einer politischen Gemeinde für besondere Leistungen in Ortsbild- und Siedlungsentwicklung vergeben.



02 Schulhaus An der Halde von Hans Dietziker, eingeweiht 1968 (Bilder: KEYSTONE)

KORRIGENDA

(rhs) Im Artikel «Weitblick in Solothurn» in Heft 3-4/2008 fehlte ein Name. Dem Projektteam gehörte – in der Person von Pieter Ouwehand – auch das Solothurner Büro für Geologie und Umweltfragen, Wanner AG, an.